

Liebe KGK Mitglieder
Geschätzte Kulturinteressierte

Ein tolles Jahr ist vorbei und bereits ist auch unsere 25. GV Vergangenheit. Sie war nebst den vielen anderen Begebenheiten ein Highlight für sich. 31 Mitglieder füllten den Raum bis zum hinterletzten Sitz. Überraschungen waren neben dem geschäftlichen Teil die Hauptsache. Jede und jeder **Anwesende erhielt das Buch "Alter schützt vor Weisheit nicht" vom Autor und ersten Präsidenten** signiert geschenkt. Auf jedem Platz lag eine kleine Zierschachtel mit Inhalt Schoggiherz. Die Musicallieder zur Einstimmung, gesungen von vier Mädels aus dem Chor Farfallina, begleitet vom Chorleiter Ursin Villiger persönlich, gab den richtigen Rahmen.



Nun - ich habe mich nochmals interimsmässig wählen lassen. Dies hauptsächlich, weil die Arbeit mit meinen Beiräten sehr produktiv und harmonisch verläuft und ich mich freue, lebendige Kultur zu begleiten.



Unsere ganze Aufmerksamkeit

Gilt in diesem Jahr dem Sagenweg, der auf gutem Weg! ist, in die Realität umgesetzt werden zu können. Unsere grosse Mühe wird dem Finden von Sponsoren gelten.



Visualisierung Stele

Carmela Saputelli, Märchenerzählerin und Beirätin der KGK ist die Initiatorin dieser Idee, die bestechend ist, haben doch Sagen und Märchen eine tiefe kulturelle Wirkung auf uns Menschen. Bild: Sie sehen hier eine Visualisierung der Stele, das heisst, so oder ähnlich wird sie aussehen.

Was würden sie dazu sagen?

Für einmal kommt der Geist des Hergiswald zu Tal und lässt sich im Atelierhaus Bosmatt nieder. Seien Sie gespannt, was da passieren wird. Wir berichten weiter, sobald die Idee noch besser geboren ist.



Die Kulturgesellschaft Kriens
Rosmarie Schneeberger

Agenda

Bitte geben Sie Ihre Veranstaltungen auf der Homepage von Kriens an: www.kriens.ch, damit diese in der Agenda erscheinen. Diese Agenda sollte komplett sein. Hier präsentieren wir Ihnen nur eine Auswahl von Anlässen.

Vereine haben auch die Möglichkeit, Veranstaltungen und Hinweise im KriensInfo zu publizieren, bitte diese Informationen immer bis am 10. jedes Monats an Alfred Gut schicken: kriensinfo@bag.ch, unabhängige KünstlerInnen können Ihre Veranstaltungen bei uns melden. Wir werden sie im Namen der KGK publizieren.

Juni 2015

Kulturhaus Südpol

Programm: www.sudpol.ch

Kunstraum Teiggi

Programm: www.kunstraumteiggi.ch

bis 05.07.15, Museum im Bellpark

Die ersten hundert Tage der siebziger Jahre - Fotografien und Dokumente aus dem Archiv des Galeristen Pablo Stähli

www.bellpark.ch

bis 09.05.16, Museum im Bellpark

**Die Krienser erobern ihren Hausberg
Die Luftseilbahnen am Pilatus**



Andres Lutz (*1968) und Anders Guggisberg (*1966) haben für das Museum im Bellpark eine vierteilige, geradezu überbordende Ausstellung realisiert, welche Werke der letzten fünf Jahre mit neuen Arbeiten zusammenbringt. Sie bedienen sich einer ganzen Palette verfügbarer Ausdrucksformen: von der Malerei bis zur Skulptur, von der Fotografie bis zum Video. Einen herausragenden Akzent bilden dabei die neuen

malerischen Arbeiten, die eingebunden werden in diese übergreifende Kombinatorik. So verwandeln sie das Museum in einen Denk- und Assoziationsraum.

www.bellpark.ch

FR 05.06.15, 19 – 21 h, Galerie Kriens

Vernissage: Vera Rothamel

bis 28.06.15, Ausstellung

Öffnungszeiten: Mi, Sa, So, 16-18 Uhr

FR/SA 05./06.06.15, 20 h, Le Théâtre

Beziehungsweise

Tino Andrea Honegger und Lars Redlich

www.le-theatre.ch

Siehe Beilage

SO 07.06.15, 16 h, Kunstplattform akku, Emmenbrücke

Öffentliche Führung mit Natalia Huser

Ausstellung bis 05.07.15

Jeremias Bucher, Daniel V. Keller,

Esther Kempf, Clare Kenny,

Jennifer Kuhn, Max von Moos,

Dieter Roth / Richard Hamilton,

Dieter Roth / Björn Roth

www.aku-emmen.ch

FR 12.06.15, 14 – 20 h, Keramik-Atelier

SA 13.06.15, 10 – 17 h, Terry Blum

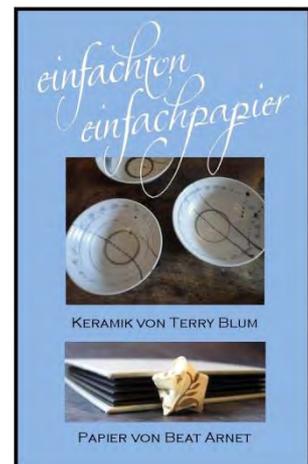
Tag der offenen Tür

einfachton/

einfachpapier

Terry Blum und

Beat Arnet



www.terryblumkeramik.ch / www.papierx.ch

FR 19.06.15, 18 h, Aula Schulhaus Obernau
Kinderchor Farfallina-Singers

Elei dehei

www.farfallina-singers.ch

SA 20.06.15, 19 h, Aula Schulhaus Obernau
Jugendchor Farfallina-Singers

Musical in Concert

www.farfallina-singers.ch

SO 21.06.15, 11 h, Hotel Hammer Eigenthal

Kurt Schiltknecht: Wohlstand – kein Zufall: Wo steht die Schweiz?

Kurt Schiltknecht: über viele Jahre a. o. Professor an der Universität Basel; Tätigkeit am Institut für Wirtschaftsforschung der ETH, bei der OECD, an der Wharton School of Economics, bei der Schweizerischen Nationalbank; leitende Funktionen bei der Nordfinanzbank, der Bank Leu, der BZ Trust und der Intershop. Zahlreiche Publikationen zur Geld- und Wirtschaftspolitik und zur Corporate Governance.

Eintritt mit Apéro und Mittagessen: CHF 90.–
Reservation: 041 497 52 05

SO 21.06.15, 11.30 h, Museum im Bellpark

**Gespräch mit Beni Raeber
Verleger und Galerist**

Hilar Stadler unterhält sich mit dem Verleger Beni Raeber, Luzern, der zeitgleich zu Pablo Stähli in Luzern seine Galerie für zeitgenössische Kunst an der Frankenstrasse betrieb. Somit war auch er massgeblich am Aufschwung der Luzerner Kunstszene beteiligt. Er erzählt über seine Tätigkeit als Galerist und gibt Einblick in die Zeit der 70er Jahre. Dieser Anlass im Rahmen der Ausstellung „Die ersten hundert Tage der siebziger Jahre. Fotografien und Dokumente aus dem Archiv des Galeristen Pablo Stähli“ veranstaltet.

www.bellpark.ch

MI 24.06.15, 18 h, Kunstplattform akku, Emmenbrücke

Öffentliche Führung mit Karl Bühmann



Ausstellung bis 05.07.15

**Jeremias Bucher,
Daniel V. Keller,
Esther Kempf, Clare
Kenny,
Jennifer Kuhn, Max
von Moos,
Dieter Roth /
Richard Hamilton,
Dieter Roth / Björn
Roth**

www.aku-emmen.ch

SA 27.06.15, 17.30 h, Hotel Hammer Eigenthal

Lukas Hartmann

Lesung aus dem neuen Roman:

Auf beiden Seiten

Eintritt mit Apéro und Mittagessen: CHF 90.–
Reservation: 041 497 52 05

Juli 2015

Heggli-Car, Kriens

Kulturelle Anlässe

Das vielfältige Angebot entnehmen Sie bitte der Beilage.

Kulturhaus Südpol

Programm: www.sudpol.ch

Kunstraum Teiggi

Programm: www.kunstraumteiggi.ch

FR 03.07.15, 19 h, Altersheim Zunacher

**Vernissage Walti Blum
Laudatio Fredi Stalder**



bis 28.09.15, Ausstellung

Öffnungszeiten täglich 9 - 17 h

SO 05.07.15, 11 h, Kunstplattform akku, Emmenbrücke

Öffentliche Führung mit Karl Bühmann

bis 05.07.15, Ausstellung

**Jeremias Bucher, Daniel V. Keller,
Esther Kempf, Clare Kenny,
Jennifer Kuhn, Max von Moos,
Dieter Roth / Richard Hamilton,
Dieter Roth / Björn Roth**

www.aku-emmen.ch

August 2015

Heggli-Car, Kriens
Kulturelle Anlässe

Das vielfältige Angebot entnehmen Sie bitte der Beilage.

 Kulturhaus Südpol

Programm: www.sudpol.ch

 Kunstraum Teiggi

Programm: www.kunstraumteiggi.ch

 bis 28.09.15, 19 h, Altersheim Zunacher

Walti Blum

Öffnungszeiten täglich 9 - 17 h

 23.08. – 08.11.15, Museum im Bellpark

VROOOAAAMMM

Ein Versuch über den Motorsport

In seinen grossen Tagen fand der Motorsport auf den Strassen statt, entwickelten ambitionierte Tüftler ihre Rennmaschinen in Werkstätten auf dem Dorf und waren selbst die Rennfahrer der internationalen Grands Prix Stars zum Anfassen. Dieser Kosmos hat eine eigene Bilderwelt hervorgebracht, welche die Ausstellung erlebbar macht. Ausgehend vom umfangreichen Motorsport-Archiv Thomas Horats, angereichert durch denkwürdige Objekte geht das Projekt der Frage nach, welche Mythen der Kult um die schnellen Autos hervorgebracht hat. Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit Thomas Horat, Sammler und Filmemacher, und Martin Stollenwerk, Fotograf. Zeitgleich zur Ausstellung erscheint in der Edition Patrick Frey ein Bildband zum Thema.

www.bellpark.ch

 FR 28.08.15, 19 – 21 h, Galerie Kriens

Vernissage: Irène Wydler



Bild art-tv.ch

bis 20.09.15, Ausstellung
 Öffnungszeiten: Mi, Sa, So, 16-18 Uhr

September 2015

Heggli-Car, Kriens
Kulturelle Anlässe

Das vielfältige Angebot entnehmen Sie bitte der Beilage.

 Kulturhaus Südpol

Programm: www.sudpol.ch

 Kunstraum Teiggi

Programm: www.kunstraumteiggi.ch

 bis 20.09.15, Galerie Kriens

Irène Wydler

Öffnungszeiten: Mi, Sa, So, 16-18 Uhr

 bis 28.09.15, Altersheim Zunacher

Walti Blum

Öffnungszeiten täglich 9 - 17 h

 bis 09.05.16, Museum im Bellpark

Die Krienser erobern ihren Hausberg

Die Luftseilbahnen am Pilatus

www.bellpark.ch

 FR 04.09.16, 18 – 01 h, Museum im Bellpark

Luzerner Museumsnacht

VROOOAAAMMM. Auf die Plätze fertig los! Mache mit beim Autorennen auf der Modellrennbahn (18-24 Uhr). Führungen durch die Ausstellung „VROOOAAAMMM. Ein Versuch über den Motorsport“. 19/ 20/ 21/ 22/ 23h. Kinder verzieren Donuts zu süssen und essbaren Rädern.



Essen und Trinken bei Kerzenschein. Feines Essen vom Gastrofreelancer Hubi Germann in gedeckter Gartenwirtschaft im Park. AutorennBar, 18-01 Uhr.

www.luzerner-museumsnacht.ch

FR/SA 25./66.09.15, 20 h, Le Théâtre

**Musikalische Therapie mit
Nebenwirkungen**

www.le-theatre.ch

Siehe Beilage

SA 26.09.15, Hotel Hammer Eigenthal

Konzert mit Bettina Boller, Violine

Reservation: 041 497 52 05

Mo 28.09.15, 15 - 17 h, Altersheim Zunacher

Finissage Walti Blum

Öffnungszeiten täglich 9 - 17 h

Impressum

Herausgeber

Kulturgesellschaft Kriens

Redaktion

Verena Gautschi

Rosmarie Schneeberger

Jlanit Schumacher

Erscheinungsweise

3x jährlich (Februar / Juni / Oktober)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

15. September 2015 an:

kgk-eingaben@kulturkriens.ch

Im Gespräch mit Evelyne Kiener

Der Sache auf den Grund gehen

Ein Reichtum von Eindrücken empfängt einen, wenn man in den Ausstellungsraum dieser Künstlerin eintritt. Evelyne Kiener bearbeitet mit der Motorsäge Holz.



„Das war nicht immer so. Am Anfang, als ich die Farbmühle besuchte, beschäftigte ich mich mit Stein. Hier mussten alle Linien haargenau stimmen, sonst bekam ich die gewünschte Form nicht perfekt hin. Doch dieses Material befriedigte mich nicht. Für mich musste es lebendiger sein. Ich versuchte es mit **Holz**.“



Auch hier, obwohl das Material lebendig war, arbeitete Evelyne Kiener fast millimetergenau. So entstanden äusserst harmonische Formen, die in der Vielzahl sehr weich und weiblich wirken. Doch auch das war nicht so, wie die Perfektionistin es sich vorstellte. Eigentlich wollte sie Empfindungen vermitteln. Das Kunstwerk sollte aber nicht von kleinsten Einzelheiten bestimmt werden, sondern grosszügig darstellen, was sich aus dem Innersten heraus entwickelte. Die Künstlerin formuliert es wie folgt:

„Irgend etwas in mir drängt nach Ausdruck.

Die Arbeit mit der Motorsäge ist ein Prozess des Suchens. Jeder Schnitt verändert.

Langsam schält sich aus dem Stück Holz eine Figur, mit der ich in eine stille Kommunikation trete. Ob ich die Figur suche, oder sie mich, bleibt unklar.

Immer wieder betrachte ich während der Arbeit aufmerksam die sich wandelnde Figur. Ich nehme Distanz, suche aufs Neue mit Pinsel und Farbe nach Linien und Formen und greife abermals zur Motorsäge.

Die Figur zeigt sich mir und entzieht sich mir im nächsten Moment, wenn ich nicht aufpasse. Endlich steht sie in Schweigen gehüllt vor mir und nichts erinnert mehr an den lauten, brachialen Akt ihrer Geburt, den die Arbeit mit der Motorsäge unweigerlich mit sich bringt. Jede Figur ist für mich ein Versuch dem Geheimnis des Mensch-Seins nachzuspüren. Letztendlich bin ich bei meiner gestalterischen Arbeit aber auch immer auf der Suche nach mir selbst.“

Auf die kürzlich erfolgte Ausstellung in der **Galerie the-Q** in Luzern angesprochen meint sie, es sei ein tolles Erlebnis mit viel Erfolg gewesen. Ihr gehe es nicht in erster Linie um den Verkauf. Sie möchte, dass ihre Werke beim Betrachter etwas berühren. Diese Objekte seien dann meistens eher ernsthafter Art. Sie habe auch schon versucht, fröhliche Gesichter zu „sägen“, doch für sie selbst sei das nicht dieselbe Befriedigung, einfach „nur“ ein Thema zu wählen. Es müsse, wie gesagt, von innen kommen.



Künstlerreise

Irgendwie war spürbar, dass die 51-jährige Künstlerin immer auf der Suche ist und einer Sache unbedingt auf den Grund kommen muss. Wir dürfen gespannt sein, wo die Künstlerreise dieser Frau hinführt. Eins ist klar: Stillstand im kreativen Sinn werden wir bei der aktiven Kindergärtnerin - Gott sei Dank - noch lange nicht erleben. Zum weiteren Prozess wünschen wir ihr Inspiration und Erfolg.

Rosmarie Schneeberger

Buch-Vernissage mit Heinrich Leuthold

Alter schützt vor Weisheit nicht

Die Buchvernissage am 2. Mai 2015 mit Heinrich Leuthold im Restaurant Obernau war rundum schön. Gelesen anlässlich der Buchvernissage und auf Verlangen von Besuchern veröffentlicht:



Frühlingserwachen

Mein Herz, sei nicht beklommen,
noch wird die Welt nicht alt, der Frühling ist wiedergekommen,
frisch grünt der Buchenwald.

Seit Ururvätertagen
stehen die Eichen am See,
die Nachtigallen schlagen,
zur Tränke kommt das Reh.

Die Sonne geht auf und unter,
schon lange vieltausendmal,
noch immer eilen so munter,
die Bächlein ins blühende Tal.

Hier liegt im weichen Moose
unter dem rauschenden Baum,
die Zeit, die wesenlose,
verschwindet wie ein Traum.

Von kühlen Schatten umdämmert,
versink ich in seliger Ruh,
ein Specht, der lustig hämmert,
nickt mir vertraulich zu.

Mir ist, als ob er rief,
Heja, mein guter Gesell,
für ewig aus dunkler Tiefe,
sprudelt der Lebensquell.

Der 25köpfige Männerchor gab zu Beginn des Nachmittags einige Lieder zum Besten. Heiri selbst hatte 42 Jahre im Chor mitgesungen und wurde beim letzten Lied auf die Bühne gebeten. Der 1923 geborene erstaunte wohl alle Anwesenden, wie fröhlich er ohne Textblätter mitsang.



Bevor Heinrich Leuthold aus seinem Buch las, stellte ihm Rosmarie Schneeberger einige Fragen und er antwortete immer prompt und auch mit Witz und so ist es für alle Gäste nicht nur ein amüsanter Nachmittag, sondern auch ein lehrreicher **gewesen...denn** wir sahen, was auch mit über 90 noch möglich ist.

Mit dem Zeichnen und Malen klappte es motorisch zwar nicht mehr so gut, aber jeden Tag schreibe er seine „**Blätter**“. Er schreibt, was er fühlt und was er denkt. Aber nicht irgendetwas, sondern wirklich die Essenz, denn seine Leserschaft sei ja sehr anspruchsvoll! Am meisten interessiert ihn Politik und Wirtschaft, aber auch philosophische Gedanken werden „**bearbeitet**“, entweder in Prosa oder lyrisch. Das Schreiben nennt er „**Handwerk**“.

Die Texte sind erfrischend geschrieben und regen zum Denken an. Im Buch ist eine gute Mischung von seinen Bildern und „**Blättern**“ in Prosa und Lyrik mit erklärenden Zwischentexten der Herausgeberin Rosmarie Schneeberger.



Die Alphornklänge zwischendurch liessen Heiri etwas durchatmen und zurücklehnen und der Krienser Juuz von seinem Männerchorkollegen ging uns allen durch Mark und **Bein...**

Heinrich Leuthold schloss seine Lesung mit den folgenden Worten ab: „**Das Wichtigste auf Erden – ist lieben und geliebt zu werden**“ -

Grosser Applaus der Gäste dankte ihm für seine ‚**Offenbarungen**‘. Wer mehr darüber erfahren möchte, dem ist das Buch unbedingt zu empfehlen. Es ist sogar ein „**Muss**“...

Terry Blum

Das Buch ist bei der KGK erhältlich und kostet Fr. 25.00



Ausstellung Maggie Meier

Ich nenne mich Kunstmalerin

So sprach Maggie Meier, die Ausstellerin der Oelbilder in den beiden Altersheimen während der Monate Januar – Ende März.

Über eine Stunde haben wir uns angeregt unterhalten über Kunst- und Kunstverständnis. Maggie ist mit sich selber sehr kritisch. Das war bald klar, als sie sich über das eine oder andere Bild äusserte, als könnte man es noch verändern. Das tut die Künstlerin denn auch sehr oft. Immer wieder sieht sie einen Schatten oder ein anderes Detail, das sie vollkommener gestalten will.



Diese Ausstellung ist ihre zweite nach der 5-jährigen Ausbildung an einer Kunstschule. Maggie malte die meisten Bilder mit ungemischten Farben, das heisst, um z.B. eine bestimmte Farbe des Himmel zu zeigen, trägt sie die verschiedenen Farben getrennt auf und erreicht damit eine sehr lebendige Wirkung im Stil des Neo-Impressionismus.

Daneben ist sie akribisch genau und hat eine grosse Geduld. Das zeigen ihre Bergdorf-Bilder. Kunst, so findet Maggie Meier, hat mit Ehrlichkeit zu tun, mit dem, was man **selber ist und was man sieht**. „Eigentlich“, so sinniert sie weiter, „möchte ich von der Realität wegkommen, einfach nur mich selber sein, doch das ist gar nicht so einfach.“

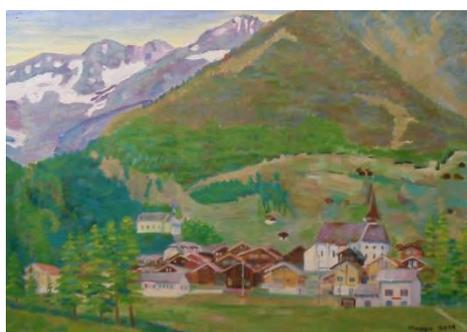
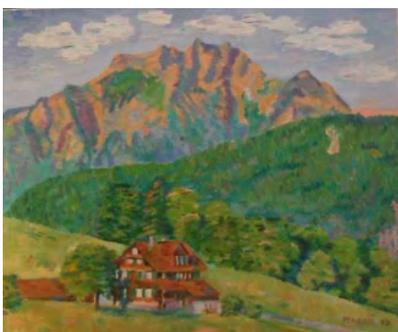
Ihr Realitätssinn zeigt sich besonders in den vielen Portraits, die sie gemalt hat. Etwas **ganz Besonderes sind die Musiker der Band „Panorama-Dixi“**. Beinahe hört man die Portraitierten musizieren, wenn man die Bilder betrachtet. Maggies Liebe zu Kapellen, Landschaften und Menschen wird absolut offenbar an den ausgestellten Sujets.

Sie hat auch zwei Bilder moderner Art ausgestellt und nota bene verkauft. Noch scheint sie mit diesem Stil nicht ganz glücklich zu sein. Doch wir sind gespannt, wie der Entwicklungsprozess in dieser Richtung weiter gehen wird.

„Ich finde, ein ganz grosser Aspekt der Malerei sind Licht und Schatten. Sie lassen uns **Formen sehen**.“ Wie sinnig, dieser Ausspruch: Licht und Schatten lassen das Leben lebendig sein.

Wir wünschen der 60-jährigen Kunstmalerin noch viele wunderbare Momente der Malerei und die Weiterentwicklung ihrer Visionen.

Rosmarie Schneeberger



Ein Abend mit Professor Peter von Matt

Kultur am Fusse des Pilatus

Peter von Matt, emeritierter Literaturprofessor der Uni Zürich mit Innerschweizer Wurzeln, hielt am Samstag, 7. März eine Lesung im Hotel Hammer im Eigenthal. Seine zahlreichen Zuhörer erlebten ihn in der Rolle des kritischen Philosophen, welcher nicht Rezepte zum Zeitgeschehen lieferte, sondern mit prägnanten Zitaten aus seinen Werken „Die tintenblauen Eidgenossen“ und „Das Kalb vor der Gotthardpost“ zum Nachdenken über das aktuelle politische Zeitgeschehen im Zusammenhang mit geschichtlichen Ereignissen anregte.



Seine dabei formulierte These war, dass Geschichte als Rauschmittel zur Beeinflussung der Haltung Einzelner oder ganzer Gruppen ge-, respektive missbraucht wird. Je nach Zeitgeist werden historische Ereignisse oder Persönlichkeiten zu Idealen oder Idolen emporstilisiert. Als Beispiel diente ihm unsere geistige Landesverteidigung in der ersten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts, die ab den sechziger Jahren von einer Phase der kritischen Nüchternheit abgelöst wurde, welche die historischen Idole vom Sockel holte. Ob wir uns bereits wieder in einer Phase der emotionalen Gemeinschaftsstiftung durch Geschichte befinden, werde sich in diesem Jahr zeigen, wo sich zahlreiche rühmliche und weniger rühmliche historische Ereignisse der Eidgenossenschaft jähren.



Im zweiten Teil seiner Lesung provozierte er die Zuhörer zu Gedankenspielen betreffend ihr Sprachverhalten und ihr manchmal gespanntes Verhältnis zum Hochdeutschen. Weil unsere Mundart eigentlich vor allem eine gesprochene Sprache sei, ihr demzufolge die strikten Regeln einer geschriebenen Sprache fehlten, empfänden wir sie als freier und toleranter als das Hochdeutsche.

Von Matt liess aber die Zuhörer überlegen, was geschähe, wenn die Mundart zu einer geschriebenen Sprache würde: In diesem Falle gäbe es ebenfalls Regeln für die Rechtschreibung, an welche sich die Schreibenden zu halten hätten und an denen ihre Bereitschaft und Fähigkeit gemessen würde, sich festen Strukturen anzupassen und diese im Umgang mit andern anzuwenden.

Mit dem Fazit, dass Hochdeutsch für uns keine Fremdsprache, sondern fester Bestandteil unserer Kommunikation sei, entliess er die Gäste zum Nachtessen, wo auf der Karte Hochdeutsch und Schweizerdeutsch einig nebeneinander hergingen, wie zum **Beispiel bei der Nachspeise mit „Nidle“**.

Dr. Margrit Stickelberger-Eder, die seinerzeit bei Peter von Matt mit Bestnote doktortiert hatte, führte zudem ein von heiterer Intelligenz sprühendes Gespräch mit dem Autor und den Gästen.

Erika Attinger

Theatergesellschaft Bunte Bühne Kriens: Das Haus in Montevideo

So viele Lacher!

Die Komödie von Curt Götz „Das Haus in Montevideo“ ist ein köstliches Bühnenstück mit starken Charaktertypen. So ein altmodischer Professor, der seine 13-köpfige Familie beherrscht wie eine Schulklasse, war zu meines Grossvaters Zeiten noch gang und gäbe. Heutzutage kaum mehr vorstellbar, war die Rolle deshalb nicht leicht zu spielen. Ein aufgeschlossener, direkter und ehrlicher Geistlicher ist jedoch erstaunlich zu Götz' Zeiten. Oder ist es eher erstaunlich, dass wir in unserer Zeit diese Natürlichkeit manchmal vermissen?



Jedenfalls haben die Hauptpersonen im Stück „Der Professor“ (Livio Palmieri), Kaplan Riesling (Seppi Giger), des Professors Gattin Marianne (Monika Wanner) und die älteste Tochter Atlanta (Christine Nagel) herrlich überzeugend gespielt. So viel Komik, so viele Lacher! Dazu halfen auch die anderen Besetzungen mit, besonders aber die Tanzeinlage der jungen Frauen mit dem Kaplan.

Das Stück war wie aus einem Guss gespielt. Und manchmal, da spürte man die unübertroffene Josette Gillmann mit ihrem Regietemperament durch das sehr gute Spielerteam geistern. Obwohl, ein Geist ist sie nicht, denn sie war höchst persönlich anwesend. Eine stolze Josette Gillmann, die offensichtlich mit ihren Schauspielern zufrieden war.

Viel feiner Humor zu ernsten Themen und lustige Versprecher, das kam alles ganz natürlich von der Bühne. Toll habt ihr das gemacht! Weiter so.

Vor und nach dem Theater war Restaurantbetrieb und in der Pause konnte man sich mit einem Drink den Durst löschen. Es ist schon eigentümlich zu wissen, dass dieser ganze Pilatustrakt schon bald nicht mehr stehen wird. Alte Kriensgeschichte löst sich auf und die Neuzeit wird Einzug halten. Aber auch des Professors Kinder werden älter und in die neue Zeit hinein wachsen. Humor bleibt Humor und gutes Theater ist nicht von alten Räumen abhängig. Wir gratulieren euch allen, den Schauspielern, den Bühnenbauern, den Beleuchtern, und was mir jetzt erst auffällt: Ihr hattet keine Souffleuse.



Ein wenig möchten wir noch wissen, wie denn eure weiteren Pläne aussehen und was euch bedrückt in dieser einschneidenden Zeit, in der grosse Veränderungen angesagt sind.

Zu diesen Veränderungen haben wir Josette Gillmann befragt. „Wir sind in punkto Räumlichkeiten so richtig zwischen „Stuhl und Bank“.“ Was dies bedeute, wollten wir wissen. Zum einen sei unklar, ob nächstes Jahr ein Ort vorhanden sei, wo die „Bunte Bühne“ ein Theater aufführen könne, denn nach der Fasnacht 2016 werden die Tore des „Hotel Pilatus“ für immer geschlossen. Dann wird die Bauerei für „man weiss nicht wie lange“ beginnen. Zum andern fehlt eine Requisitenkammer. Wer also eine andere Möglichkeit sieht, soll sich bei der BBK melden.

Frage an die Regisseurin Josette Gillmann

„Und, wirst denn du in dieser Zeit wirklich aufhören die wunderbare Regisseurin zu sein?“ Gott sei Dank verneinte Josette Gillmann diese Frage mit den Worten: „Ich kann sie doch nicht einfach im Stich lassen in solchen Umbruchzeiten.“ Wirklich toll für alle Beteiligten, denken wir und wünschen Josette viel, viel Kraft und der „Bunten Bühne“ von Herzen weiterhin viel Erfolg in allen Teilen ihres Wirkens.

Rosmarie Schneeberger



Klaus Merz liest und erzählt

Silbermünzen im Schnee

Anfang Oktober 1945, fünf Monate nach Weltkriegsende, war Klaus Merz zur Welt gekommen, ein Bäckerssohn aus Menziken im oberen Wynental. Noch immer lebt er im selben Tal, allerdings ein paar Dörfer nördlicher, Richtung Aarau. Wichtiger als das Lesen sei das Geschichten erzählen, erklärte der Schriftsteller im Laufe des Abends. Und wohl deshalb sind alle seine Bücher so lebendig und packend, weil er genau das beherzigt.



Zum Bersten voll war die Gemeindebibliothek am Leseabend vom 29. April 2015, und während der ganzen Zeit hätte man eine Stecknadel fallen hören können. Auf dem Podium sassen der Autor sowie Sabine Graf, Intendantin des Literaturhauses Zentralschweiz, die mit ihren Fragen und Kommentaren zwischen den Lesungen dafür sorgte, dass ein echtes, erfrischendes Generationengespräch entstand.

Als Erstes las Klaus Merz aus seinem Roman „Jakob schläft“ (1973), gewidmet seinem älteren, namenlosen Bruder. Die Inschrift auf dem Grabkreuz, das später noch in einem Schuppen beim Haus stand, lautete: Kind Merz. Jakob, so sein Name im Roman, war ungetauft gestorben. Das Buch besteht aus Erinnerungen an die Kinder- und Jugendzeit; dank der Menschenfreundlichkeit und Echtheit des Autors geht das Geschilderte unter die Haut und bringt es fertig, im Echo eigene Erinnerungen lebendig werden zu lassen.



Eine Szene bleibt unvergesslich: In einem Anfall von Zorn bricht der Schulbub seine Sparsbüchse auf und schleudert ihren ganzen Inhalt an „Füzgerli“ (damals noch aus reinem Silber!) in den Schnee des Gartens oder der Wiese hinaus. Die Geldstücke versinken und kommen erst im Frühjahr wieder zum Vorschein. Die Strafe des Vaters, der das Ganze beobachtet hat, bleibt nicht aus.

Im Buch figuriert natürlich auch der fünf Jahre jüngere **Dichterbruder Martin, von der Familie liebevoll „Sonne“ genannt.** Er kam mit einem übergrossen Kopf zur Welt, eine Behinderung in mehrfacher Hinsicht und ein kurzes, nur 33-jähriges Leben. Bevor jedoch Klaus Merz in die Rekrutenschule musste, habe er seinem Bruder vorgeschlagen, doch auch Gedichte zu schreiben. Es entstanden dann gut 150 Gedichte sowie Prosastücke, die nach Martins Tod 1983 erschienen unter dem **Titel: „Martin Merz, Zwischenland“** - ein bewegendes Zeugnis des Nachdenkens und inneren Ringens mit Leben und Tod.

Die Liste der Bücher von Klaus Merz ist beachtlich. Da sind z.B. „Adams Kostüm“ oder „Der Argentinier“: der Versuch seines Grossvaters, nach Lateinamerika auszuwandern, bloss um festzustellen, dass er sich zum erhofften Gaucho (Viehtreiber) überhaupt nicht eignet, dafür aber zum Tangotänzer. Er kehrt in die Schweiz zurück und betätigt sich als origineller Schulmeister. Sein Enkel Klaus tat es ihm übrigens im anfänglichen Beruf und in den Weltreisen gleich. Auch das schimmert in seinen Büchern durch und macht sie glaubwürdig.

Ebenso lang ist die Liste der renommierten Literaturpreise, die Klaus Merz bisher verliehen wurden. Doch zu guter Letzt hier eine Film-**Empfehlung: „Merzluft“ (2014)** von Heinz Bütler, ein meisterhaftes Porträt des Menschen und Dichters Klaus Merz.

Innerschweizer Märchenerzählerinnen und Märchenerzähler

Märchenhaftes Ambrosia

Sie trafen sich wieder, die Innerschweizer Märchenerzählerinnen und -erzähler, wobei genau gesagt werden muss, dass es ein Märchenerzähler inmitten lauter Märchentanten ist. Das Ambrosia war mit glänzenden Tüchern festlich hergerichtet worden. Sicher 20 Personen lauschten den spannend erzählten Geschichten. Leider hatte ich mich ein wenig verspätet und so verpasste ich die ersten Erzählerinnen.



Aber ich merkte bald, dass die Inputs für Verstand und Seele mannigfaltig sind. Verschiedene Sprachen und Dialekte gaben dem Erzählten eine spezielle Wirkung.

Da merkt ein goldgieriger König aus Indien, dass er schliesslich nur noch totes Gold besitzt, als selbst die Tochter durch seine Berührung zu Gold erstarbt. Zum Glück gibt es in allen Ländern und Regionen Feen und Gins, die Wünsche zu erfüllen vermögen. Aber auch von Arbeit, vom selbst Erarbeiten war die Rede dort, wo die Königstochter ihren eigenen blauen Schal weben musste. Wiederum zum Glück gibt es Erdmännchen **und verwunschene alte Frauen, die dem Glück „auf die Beine“ helfen. Ebenso musste** der Bauer, der seinen Hof seinem Sohn vererbt hatte, viel Leid erfahren, bis ihm das Schicksal über die im Stoff eingewobenen Wünsche zum Recht verhalf. Jung, reich und glücklich wollte eine der alten Venezianerinnen werden, um dem wunderschönen (bellissimo) Jüngling zu genügen. Ja, so ohne weiteres gelang es nicht, aber es klappte, auch wenn sie ihren zwei Schwestern nicht verriet, wie es geschehen war. **Diese liess sie wissen, „dass sie sich vom Schreiner habe hobeln lassen“, was die** beiden unverzüglich auch taten. Es gibt viele Dinge, die zum Leben gehören, die niemand sieht und die trotzdem geschehen, was im Walliser Märchen zu hören war. Wünsche, Wunder und Zauber – wenn es erzählt wurde, müssen sie doch irgendwo ein Körnchen Wahrheit haben? Oder was meinen die Lesenden? Wie wäre es, wenn wir der Wahrheit ein bisschen mehr auf die Spur kommen würden? Einfach so, im Alltag, dort, wo auch meistens die Märchen stattfinden.

Rosmarie Schneeberger

Infos zum Erzählkreis

Der Erzählkreis Innerschweiz trifft sich ca. zehnmal im Jahr zu einem Austausch, der in der Regel am 1. Montag des Monats im Haus Bosmatt im Atelier von Carmela Saputelli stattfindet. Doch der besprochene Abend war dem Weltgeschichtentag gewidmet. Dieser findet, wie es der Name schon sagt, am 20. März auf der ganzen Welt statt. Der Erzählkreis Innerschweiz übernimmt das vorgegebene Thema. Dieses Jahr waren es die Wünsche.

Alle Erzählenden gehen auch auf die „Stör“. Ihre Mailadressen finden Sie in der Folge aufgelistet:

Carmela Saputelli: carmela.saputelli@gmail.com

Marie-Antoinette Christen : machristen@bluewin.ch

Hilda Weibel : weibelh@sunrise.ch

Inge Hauenschild : i.hauensschild@bluewin.ch

Imelda Meier: imelda.meier@hotmail.de

Lisbeth Scheidegger: lisbeth.scheidegger@bluewin.ch

Margrit Vogler Sulzbach: margrit.vogler@gmx.ch

Ruth Bircher: bi.ruth@hahoo.de

Pia Bucher: bucherpia@bluewin.ch

Xaver Moser: xaver.moser@bluewin.ch

Publireportage: Reisen



Begleiten Sie uns auf unseren nächsten Musik- und Erlebnisreisen



Carfahrt ab Kriens/Luzern und Tickets für:

Musical Lion King in Basel

Sa, 04.07.2015	Kat. 1	CHF 195.00	Kat. 3	CHF 155.00	19.30 Uhr
So, 09.08.2015	Kat. 1	CHF 180.00	Kat. 3	CHF 140.00	13.30 Uhr
Sa, 15.08.2015	Kat. 1	CHF 195.00	Kat. 3	CHF 155.00	19.30 Uhr
So, 20.09.2015	Kat. 1	CHF 180.00	Kat. 3	CHF 140.00	13.30 Uhr
Fr, 02.10.2015	Kat. 1	CHF 195.00	Kat. 3	CHF 155.00	19.30 Uhr
So, 11.10.2015	Kat. 1	CHF 180.00	Kat. 3	CHF 140.00	13.30 Uhr

- ❑ **Basel Tattoo im Hof der alten Kaserne in Basel Letzte Tickets!**
 So, 19.07.2015 Kat. 1 CHF 145.00 Frühvorstellung 17.30 Uhr
 Mi, 22.07.2015 Kat. 4 CHF 135.00 Spätvorstellung 21.30 Uhr
- ❑ **Ueli der Knecht - Freilichtmuseum Ballenberg**
 Do, 16.07.2015 Kat. 1 CHF 89.00 20.15 Uhr
 Sa, 25.07.2015 Kat. 1 CHF 89.00 20.15 Uhr
 Fr, 14.08.2015 Kat. 1 CHF 89.00 20.15 Uhr
- ❑ **Romeo und Julia - das Musical auf der Thuner Seebühne**
 Sa, 08.08.2015 Kat.1 CHF 190.00 Kat.3 CHF 130.00 20.30 Uhr
 Mi, 19.08.2015 Kat.1 CHF 190.00 Kat.3 CHF 130.00 20.00 Uhr
- ❑ **Musical Titanic auf der Walenseebühne**
 So, 23.08.2015 Kat. 1 CHF 169.00 Kat. 2 CHF 149.00 19.15 Uhr
- ❑ **IO SENZA TE - das Musical mit den Hits von Peter, Sue & Marc, Theater 11, Zürich**
 So, 04.10.2015 Kat. 1 CHF 159.00 Kat. 3 CHF 115.00 19.30 Uhr
 So, 25.10.2015 Kat. 1 CHF 159.00 Kat. 3 CHF 115.00 14.30 Uhr
 Sa, 31.10.2015 Kat. 1 CHF 159.00 Kat. 3 CHF 115.00 19.30 Uhr

→ **Abfahrten ab Stans, Kriens, Luzern, Emmenbrücke** – weitere Einsteigeorte je nach Veranstaltung auf Anfrage möglich.

→ Wir bieten **gratis Kundenparkplätze** in Kriens

Unsere Expressfahrten ab Luzern, Inseli:

Eventexpress: Andreas Gabalier

Rockexpress: One Republic, Kiss, Die Toten Hosen, Eros Ramazotti, Nickelback

Heggli AG Musik- und Erlebnisreisen

Sternmatt 4
6010 Kriens

car@heggli.com
www.heggli.com
Tel. 041 318 31 31

Publireportage: Musical- und Eventhaus der Zentralschweiz

Le Théâtre Kriens-Luzern im Juni



Ein Musik-Comedian „aus dem grossen Kanton“ trifft auf Tino Andrea Honegger - ebenfalls aus der singenden Zunft und zuletzt im Le Théâtre als „Tony“ in Saturday Night Fever auf der Bühne.

Die beiden Kumpels zünden, kalauern und gifteln mächtig rund um die Vorurteile, die ihren jeweiligen Heimatländern angedichtet werden. Und ergänzen ihre virtuose Wortakrobatik mit vorzüglich dargebotenen Liedern aller Genres. Dabei setzt sich Lars Redlich gerne ans Piano oder greift abwechselnd zur Ukulele, Gitarre oder Blockflöte während Tino Andrea Honegger seinerseits in die Tasten des Klaviers haut. Dass die beiden gesanglich auf Höchstniveau fit sind, versteht sich von selbst.

Persifliert und würzig kommentiert werden aktuelle Castingshows, die ewigen Probleme zwischen den Geschlechtern, die nicht immer der Hochliteratur entliehenen Texte von Musicals und Anekdoten aus der Welt der vermeintlich Schönen und nicht immer Reichen. Musikalisch geht's von „Grease“ über „Lady in Black“ von Uriah Heep, den „Blues Brothers“ bis zur „Rocky Horror Show“. Ausflüge ins Chanson und in die Klassik mit der „Habanera“-Arie aus der Oper „Carmen“ werden nicht ausgelassen.

„Beziehungweise“: ein neuer, grossartig heller Stern am Comedyhimmel. Zum ersten Mal in der Zentralschweiz.



Freitag, 5. Juni und Samstag, 6. Juni 2015, jeweils 20.00 Uhr

Tickets Fr. 50 / 40 / 30

Informationen und Vorverkauf bei Le Théâtre - Telefon 041 348 05 05 –
www.le-theatre.ch



Musikalische Therapie mit Nebenwirkungen

Im Frühling 2014 gaben Die Exfreundinnen ein erstes Gastspiel im Le Théâtre Kriens-Luzern: Grösste Begeisterung! Im Februar 2015: Wieder grossartige Abende vor vollem Haus! Klar, die Ladies kommen im Herbst zurück für zwei weitere Vorstellungen: Lassen Sie sich begeistern von einem Humor, der von liebevoll bis giftig jeden Lachmuskel aktiviert!

Freitag, 25. September und Samstag, 26. September 2015

INFORMATIONEN & TICKETS:

Le Théâtre Kriens-Luzern

Grabenhofstrasse 1

6010 Kriens

Telefon 041 348 05 05 - mail@le-theatre.ch - www.le-theatre.ch